



Mediterranean Voices

Eine Video-Konzert-Architektur über 12 mediterrane Identitäten

Das Mittelmeer: ein transkultureller Ort, dessen Themen uns unmittelbar berühren. Faszinierend durch seine Vielfalt, aber auch irritierend in seiner Dynamik, aufgeladen von Geschichte, aber auch von Konflikten zwischen den unterschiedlichen Kulturen und Religionen, prägt dieser Raum die Entwicklung Europas seit der Antike bis heute. Wie definieren zeitgenössische mediterrane Künstler im Hinblick auf ihre Heimat ihre individuelle ästhetische Position?

Mediterranean Voices ist ein Projekt über die fragilen Identitäten im Mittelmeerraum. Zwölf Komponisten aus zwölf Mittelmeerländern von Marokko bis Syrien und von Spanien bis Ägypten schreiben jeweils ein Werk für die Neuen Vocalsolisten. Der Videokünstler Daniel Kötter hat die zwölf Herkunftsländer bereist und die unterschiedlichen Situationen der Künstler und der Regionen in über 100 themenbezogenen Kurz-Videos festgehalten.

Die Aufführung der zwölf Vokalwerke und der Videos, aufgeteilt auf mehrere Screens, ist als ein mehrteiliger Abend zwischen Konzert und Installation konzipiert. Die Architektin Sofia Dona gestaltet dafür den architektonischen Rahmen: eine Agora, die eine Konzentration auf Musik und Filme, aber auch den Austausch der Zuschauer über das Erlebte ermöglicht.

Mit zwölf Kompositionen für drei bis sieben Stimmen von

Dániel Péter Biró (Victoria)
 Zeynep Gedizlioglu (Istanbul/Berlin)
 Zaid Jabri (Damaskus/Krakau)
 Nimrod Katzir (Tel Aviv)
 Brahim Kerkour (Rabat/London)
 Zad Moulataka (Beirut/Paris)
 Samir Odeh-Tamimi (Jaljulya/Berlin)
 Amr Okba (Kairo)
 Marianthi Papalexandri-Alexandri (Thessaloniki/Berlin)
 Silvia Rosani (Triest/London)
 Evis Sammoutis (Nikosia)
 Josep Sanz (Barcelona)

Daniel Kötter, Video

Sofia Dona, Architektur/Bühnenbild

Neue Vocalsolisten Stuttgart

Sarah Maria Sun (Sopran), Susanne Leitz-Lorey (Sopran), Truike van der Poel, (Mezzosopran), Daniel Gloger (Countertenor), Martin Nagy (Tenor), Guillermo Anzorena Bariton), Andreas Fischer (Bass)

Uraufführung am 9. Februar 2014, Theaterhaus Stuttgart im Rahmen des Festivals ECLAT

Ein Projekt von Musik der Jahrhunderte Stuttgart, gefördert von der Kulturstiftung des Bundes, der Ernst von Siemens Musikstiftung, dem Goethe Institut und der Akademie Schloss Solitude

Interkultureller Dialog

Mediterranean Voices thematisiert die kulturelle Diversität des Mittelmeerraumes, wo unterschiedlichste künstlerische Positionen und Denkweisen aufeinanderprallen. Im Zentrum steht die künstlerische Individualität der zwölf beteiligten Komponisten.

Für ihre Ausbildung haben sie alle ihre Heimat verlassen und in Paris, London, New York, Krakau, in Österreich oder Deutschland studiert. Viele von ihnen leben zwischen den Welten, lassen sich aus beruflichen Gründen im Ausland nieder, wobei die Situation des (künstlerischen) Exils häufig eine kulturelle Selbstbefragung erst nötig macht und auslöst.

Drei Symposien führten im Laufe des Jahres 2013 die KomponistInnen, die SängerInnen der Neuen Vocalsolisten und das Regieteam mit Gastreferenten aus Philosophie, Ethnologie, Musikwissenschaft, vom Theater, der Literatur und der Bildenden Kunst zusammen zu einem intensiven Dialog zwischen europäischen und mediterranen Positionen. Auf der Folie dieses ästhetischen Diskurses, der kulturpolitischen Debatten wie auch der Workshops über Vokaltechniken und interdisziplinäre Möglichkeiten entstanden die neuen Werke der zwölf beteiligten KomponistInnen.



Die Musik

Der Gesang und damit auch die Poesie spielen im Musikleben mediterraner Kulturen seit jeher eine zentrale Rolle. Dieses Phänomen wird im Projekt Mediterranean Voices aufgegriffen. Es geht aber nicht nur darum, was mit der Stimme erzählt und dargestellt werden kann. Stimme, Stimmtechniken und die damit verbundenen klanglichen Möglichkeiten sollen als unmittelbare Träger unterschiedlichster Emotionen und Vermittler kultureller Identität(en) befragt werden.

Das Sänger-Ensemble wird somit zu einer Projektionsfläche für den Ausdruckswillen der zwölf KomponistInnen. Die Neuen Vocalsolisten verfügen über die dafür erforderlichen Techniken und über eine experimentierfreudige Neugierde und Empathie, um sich in die unterschiedlichen künstlerischen Positionen einfühlen zu können. Indem sie in verschiedene Rollen schlüpfen und ganz unterschiedliche Ideen, Zustände, Ausdrücke und Charaktere verklängen und verkörpern, werden sie zu Vermittlern der kulturellen Diversität.



Road Movie

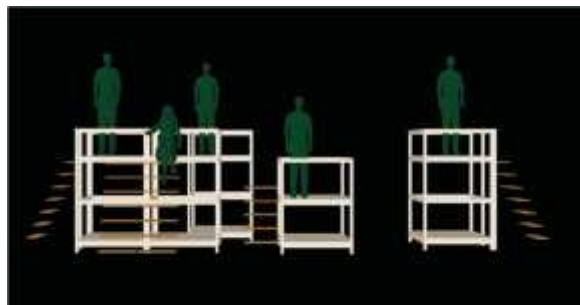
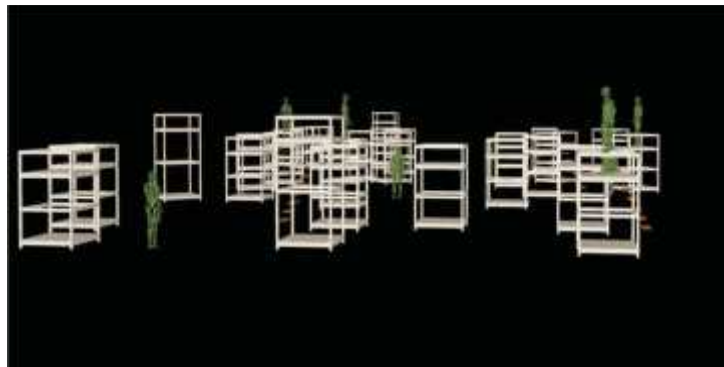
Der Regisseur, Filmemacher und Videokünstler Daniel Kötter hat im Laufe des Jahres 2013 die zwölf Heimatländer der Komponisten bereist. Sein Film thematisiert die „hybriden Identitäten“ des Mittelmeerraums, er entdeckt Gemeinsamkeiten und er beschreibt Grenzen: geographische, politische, ökonomische, religiöse, soziale, ethnische, musikalische. Mit Daniel Kötter zusammen reisten jeweils eine/r der Sänger/innen der Neuen Vocalsolisten und ein/e Komponist/in zu einem mehrtägigen Besuch in deren Heimat. Der Film dokumentiert den kreativen Austausch, die Konfrontationen, Missverständnisse und die Erkenntnisse, die im Laufe dieses intensiven Jahres gewonnen wurden. Es entstand ein großes und vierteiliges Filmdokument aus weit über hundert kurzen Videoclips, das die Lebenswelten der Künstler ebenso widerspiegelt wie die komplexe aktuelle Situation des Mittelmeerraums.



Die Architektur

Eine wichtige Rolle spielt der Raum, der ein Hybrid zwischen Ausstellung und Konzertort sein wird. Er soll das individuelle Erleben der Video-Dokumentationen genauso ermöglichen wie das konzentrierte gemeinsame Hören der Uraufführungen auf eigens dafür gestalteten Bühnen. Der Aufführungsraum soll also auch Abbild der Vielschichtigkeit und Widersprüchlichkeit des „Kulturraums Mittelmeer“ sein.

Die griechische Architektin und Bühnenbildnerin Sofia Dona, die seit langem an der Schnittstelle zwischen Architektur und Kunst arbeitet, entwickelt auf der Grundlage eines modularen Systems für jeden der unterschiedlichen Aufführungsorte ein eigenes Konzept.





“Shortly after beginning my professional career, I decided to return to Cyprus and to try to make a contribution to the cultural life of the island whilst remaining an active composer both within Europe and beyond. This balancing act between the local and the global, between the specifically cultural and the universal, and between the personal and the communal is often evident in my compositions.”

Evis Sammoutis, Nicosia

“The composers of the Mediterranean area have always assigned a principal role to the voice. In this terms, the Neue Vocalsolisten are certainly the best choice to perform the project. But I find equally interesting the fact that they come from outside the Mediterranean world. The identity of these diverse but still self influenced cultures are much easier for them to understand, because only from outside it is possible to see the whole picture.”

Josep Sanz, Barcelona

I am very glad to see Europe is taking real steps towards our cultures and trying to give her hand to build a cultural dialogue, which we both need today. It is the time to know and understand each other instead of depending on prejudice and political media.

Amr Okba, Cairo

Mediterranean Voices is a project that could finally bring me to confront the conflict between self-expression and society. In this project I found the ideal stimulus to confront social-identity and inherent cultural aspects. The idea of working with the human voice on these subjects serves the perfect tool for expression. The voice can so clearly fusion between the background, the inherent and subconscious, to the bizarre present, the rational conflict which me and many others like me find themselves in every day.

Nimrod Katzir, Tel Aviv

“..to approach our own searches and “obsessions”, beyond fashions or exoticism temptations, so frequent nowadays when it is about Mediterranean artists in general and Arab artists in particular. To my eyes, a difficult and delicate position the Arab composer’s is. The belonging and the rooting inside an oriental culture are obviously very enriching, but since there is a lack of existence of any contemporary music, everything has to be thought again. As Arab composers, we have no inheritance in that field and we are therefore born orphans since Arab music did not have the same history as occidental music and never got rid of its millenary codes. Here is why this project is so precious.”

Zad Moulataka, Beirut

